Die fortschrittliche Schidkröte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 46

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-462640

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die fortschrittliche Schildkröte

Sankt Georges

Die Schildkröte sagte — und seufzte dabei —
dass ihr Panzerkorsett höchst unpraktisch sei.
Sie müsse daher — mit dem Fortschritt zu gehn —
die Taille mit einem Schlüpfer versehn.
So begab sie sich voller Sorge und Kummer
zu Dr. Hummer,
der weit und breit, an Strand und Land
als Ober- und Unterleibarzt bekannt.
Sie fragte um Rat und wie und ob
und Dr. Hummer kratzte den Kopp
und sagte: Der Fall ist einfach einfach
und für jeden Fall ist der Fall nur mein Fach!
Worauf die Schildkröte fröhlich war
trotz kommender Schmerzen und Honorar.
Und richtig es kam, dass der ehrenwerte
Doktor sie ihres Panzers entscherte.
Worauf er um ihren Körper gebaut
eine abgelegt vornehme Schlangenhaut.
Die Operation die wäre gelungen,
doch gab es leider noch Weiterungen.
Als die schildige Kröte spazieren ging
auf der Strandpromenade, das eitle Ding, —
kam ein Auto daher gegen sieben.
Gepanzert wär sie am Leben geblieben.
Geschlupfert?
Das Auto ist kaum drüber gehupfert.
Ihm war das Hindernis einerlei
und gleich darauf — Brei.
Daraus resultiert die Moral der Geschicht:
Die Schlüpfer passen für Schildkröten nicht!

Alle Zeitungen
und Zeitschriften können Sie im
Wiener Café Bern
bei einer vorzüglichen Tasse Kaffee lesen.
Neuer Inhaber: H. LIBERTY, früher Corso-Zürich.

Das Doktorexamen

Wir saßen beim Abendschoppen im Bahnhofbuffet und schwatzten fröhliches Zeug. Ein zu der Tafelrunde gehörender, ein Dr. phil., saß neben einem Appenzeller Viehhändler, dem es auffiel, daß sein bebrillter Nachbar alle „Henneschiß" mit „Herr Doktor" angeredet wurde. Zuerst schielt der Appenzeller über die Achsel den Doktor mißtrauisch an und schließlich fragt er ihn direkt: „Was send er allerort für en Dokter?" „En Vechdoktor" wurde ihm prompt zur Antwort. „Das wori nöd globe", fuhr der Appenzeller fort, indem er den Nachbar scharf fixierte. „Doch, doch, i bin Veterinär." „Wo?" „Hier in der Stadt." „Ja en Speck, i kenne alli Vechdökter wyt und brät." „Ja, ich bin erst kürzlich zugezogen." Der Appenzeller kniff ein Auge zu und drehte sein Lindauerli um 90 Grad und dann ging er zum Angriff über: „Wenn er en Vechdokter fönd, so säget mer: wie lang tröät e Chue?" Der Philologe machte ein verlegenes Gesicht, während bei uns bereits eine Lachsalve eingesetzt hatte, und dann sagte er: „So schwer bin ich in meinem Doktorexamen nicht gefragt worden." H.

*

Bettler: „Ach, helfen Sie mir, mein Herr, ich habe acht Kinder!"

Spaziergänger: „Bedauere, dagegen kann ich nichts machen!"

Ueber prähistorische Funde am Hohentwil lesen wir im „N. W. T.":

„Es wurden Siedelungsgeräte aus der jüngeren Steinzeit, aus der Bronze- und Laternezeit gefunden."

Dem Setzer ist ein lätzes Laternchen aufgegangen.

*

Alphons

Es ist übrigens nichts Uebles über Alphons zu sagen. Alphons ist im Amte beliebt und durchaus brauchbar.

Nur, wenn Alphons nach achtstündiger sauberer Arbeit die Feder blank wischt und auf die Rinne seines Tintenfasses legt, um das Büro zu verlassen, stupfen ihn hin und wieder prickelnde Wünsche nach Erlebnissen und Zerstreuungen. Und nicht selten geht er, diese Wünsche sich zu erfüllen.

So vorgestern Abend.

Vorgestern Abend ging Alphons in eine Konditorei:

„Fräulein, haben Sie Lebkuchen?"

„Ja, wir haben Lebkuchen, bitte hier."

„Fräulein, aber haben Sie auch Lebkuchen, auf denen mit Zuckerguß geschrieben steht: „Alphons"?

„Das nicht, wenigstens nicht vorrätig, aber bis morgen Abend, wenn Sie jetzt bestellen, werden wir einen Lebkuchen mit dem Aufguß „Alfons" bereit haben."

„Bitte gern."

Gestern ging Alphons, den Lebkuchen zu erstehen.

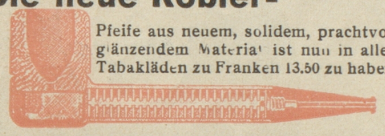
Aber der Alphons auf dem Lebkuchen war ein Alfons, und das enttäuschte den Alphons, wer möchte das nicht begreifen!

Er sagte es dem Fräulein. Das Fräulein war freundlich und begriff den Alphons, wie wir ihn begreifen, und versprach bis zum andern Abend den richtiggeschriebenen Alphons.

Heute also, heute ging Alphons, begutachtete den neuen Lebkuchen, fand ihn in allen Teilen in Ordnung, setzte sich mit ihm an ein rundes Tischchen im Nebenzimmer und aß ihn.

Es ist nicht Uebles über Alphons zu sagen. Im Amte ist man mit ihm zufrieden.

B.

Die neue Kobler-

Pfeife aus neuem, solidem, prachtvoll glänzendem Material ist nun in allen Tabakläden zu Franken 13.50 zu haben.

*

Aus unserm Radio-Programm vom 23. Oktober:

20.00: Zur Schweizerwoche:
Schweizer Kammermusik.
Schachtebeck-Streichquart. Leipzig.

Gemeint ist wohl die sächsische Schweizerwoche?

*

Zwei Schweinehändler besteigen den überfüllten Schnellzug und treten ohne weiteres mit ihren duftenden Ueberhemden in ein Damen-Coupé 2. Kl., aus dem ihnen eine Wolke von Parfum entgegen kommt. Als sie Platz genommen, nehmen die zwei neben ihnen sitzenden Damen die Taschentücher vor den Mund. „Du Sämi, die lüen üs Zweunen an, wie wei mir stychtid."

*

A.: „Studiert denn Ihr Herr Sohn immer noch?"

B. feierlich: „Er wird nämlich Arzt und da bleibt er lieber etwas länger auf der Universität, weil die Patienten zu älteren Herren mehr Vertrauen haben."

Asti-Dettling
Méthode champénoise
Sorgfältig auf dem Rüttelpult behandelt
Arnold Dettling, Brunnen
Gegründet 1867